

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: [7]: Stadtlandschau 2012 : von Disentis bis Basel : Wettbewerb und Preisträger

Artikel: Die erste Rundfahrt : was will die Stadtlandschau? Und was bringt sie?
Die Idee, die Ausführung und ihre Bilanz

Autor: Marti, Rahel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE ERSTE RUNDFAHRT

Was will die Stadtlandschau? Und was bringt sie?

Die Idee, die Ausführung und ihre Bilanz.

Text: Rahel Marti

Es gibt Preise für schöne Bauten, für energieeffiziente Bauten und für Betonbauten. Es gibt Preise für Architekten, für Architekturstudentinnen und für das Lebenswerk von Architekten. Aber für Raumplanerinnen und Raumplaner gibt es solche Preise nicht. Auch nicht für findige Stadtentwicklerinnen oder behutsame Ortsbildpfleger. Der Wakkerpreis würdigt, verdienstvoll und wichtig, das Gesamtwirken einer Gemeinde über Jahre. Hochparterre hat ergänzend dazu einen Preis auch für die kleinen Schritte geschaffen, für das Wegweisende abseits der regulierten Verfahren, für die Vielfalt an Ideen und Taten, die Baukultur und Lebensraum stärken – ausgehend vom baukulturellen Dörfer- und Städteranking, das Köbi Gantenbein nach einem Besuch an der Viehschau von Jenaz skizzierte siehe «Von der Vieh- zur Stadtlandschau».

DAS SCHIFF LEGT AB Also lancierten wir die Stadtlandschau. Die Ausschreibung vom Mai 2011 fragte: «Was wurde in jüngster Zeit realisiert an überzeugenden städtebaulichen Projekten, an ortsgestaltenden Interventionen, an Hoch- und Tiefbauten? Welche weitgreifenden Zonenplan- und Baugesetzrevisionen fanden ein erfolgreiches Ende? Welche Bauensembles, Verkehrswege, öffentlichen Aussen- und Zwischenräume sind wegweisend? Wo förderten Wettbewerbe oder Partizipationen von Bewohnerinnen und Benutzern den städtischen und dörflichen Ort als Lebensraum? Und wie gut ist all dies gedacht und gemacht?»

92 Projekte wurden daraufhin eingereicht. Bis auf eine Handvoll alle aus der Deutschschweiz, was uns leise enttäuschte, da wir die Ausschreibung dreisprachig an alle Gemeinden von 500 bis 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern und an die Städte verschickt hatten. Dafür war unter den 92 Eingaben fast alles Vorstellbare: eine Website, eine Stadtbahn, ein Parkhaus. Das Leitbild eines Hochbauamts. Die erste autofreie Siedlung in einer Schweizer Stadt. Eine Sommerschule für Studierende, organisiert von einem Raumplanungsbüro. Die Utopie eines Riesengebäudes als Zersiedlungsstopper. Eine Schulraumplanung, ein Campingplatzbetriebsgebäude, eine Fussgängerunterführung. Ein Kunstmuseum in den Schaufenstern eines Dorfs, ein poetisches Handbuch für Qualität im Wohnungsbau. Und so fort – die Liste siehe Seite 36 nennt alle eingereichten Projekte.

Da standen die zehn Jurorinnen und Juroren vor einem Berg – dem Berg jener Vielfalt, die der Wettbewerb wünschte. Das Gremium ergründete und hinterfragte: Wo sind die räumlichen Qualitäten eines Projekts – und wo die fachlichen und politischen? Welche Vorgänge hat ein Projekt angestossen? Was können andere davon abschauen, und was gilt es darum bekannt zu machen? Zugute kam der Jury dabei ihre breite Zusammensetzung. Jeder Kopf stand für ein Fachgebiet und zugleich für eine Region, für praktische Erfahrung und für eine engagierte Haltung. Natürlich verglich die Jury, vergleicht die Stadtlandschau überhaupt Äpfel mit Birnen. Und mit Bratwürsten. Aber die leitende Frage war klar: «Was ist wegweisend, was ist exemplarisch?»

Im Hinblick auf den Stadtlandtag, die öffentliche Tagung zum Wettbewerb, setzte die Jury vier Themen, mit denen sich die Raumplanung heute beschäftigen muss: «verbinden», «beleben», «pflegen», «vermitteln». Ausformuliert: die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, das Beleben verödeten Ortskerne und Industriebrachen, das Pflegen der Baukultur und der Lebensräume und die Sensibilisierung der Bevölkerung für all dies.

Mit diesem Themenkompass navigierte die Jury zu neun Projekten, die sie für die engere Wahl nominierte und die am Stadtlandtag vom 2. März an der ZHAW Winterthur diskutiert wurden siehe Seite 32. Einen Tag lang fühlten Jury

und Publikum den Teams und ihren Projekten auf den Zahn. Danach zog sich die Jury zur Schlussberatung zurück, und noch vor dem Abendessen standen ihre Entscheide fest: sechs Anerkennungen und drei Podestplätze.

DIE PREISE Mit dem ersten Preis zeichnet die Jury das Baumemorandum von Disentis/Mustér aus, also das niederschwellige Instrument einer Berggemeinde, um die Qualität ihrer baulichen Entwicklung zu lenken. Damit ist der erste Preis auch eine Auszeichnung für ein exemplarisches Vorgehen im Milizsystem. An die Entwicklung des Lagerplatzes in Winterthur und an seine Macherinnen und Macher vergibt die Jury den zweiten Preis. Sie schlugen den Weg des geringsten Widerstandes – Verkauf und Wegzug – aus und schufen ihre eigene Zukunft. Der zweite Preis ist damit zugleich das Lob für ein exemplarisches Vorgehen bei privaten Projektentwicklungen. Den dritten Preis vergibt die Jury den «Stadträumen 2010», der Strategie des Stadtzürcher Tiefbauamtes, die Gestaltung des öffentlichen Raums sorgsam und kostenbewusst mitzulenken. Dies ist damit zugleich ein Preis für das exemplarische Vorgehen einer professionellen Grosstadtbehörde. Alle weiteren sechs am Stadtlandtag diskutierten Projekte erhalten eine Anerkennung für ihre herausragenden Qualitäten. Jeden Entscheid begründet die Jury in einem Kommentar, zu lesen in diesem Heft bei der Dokumentation des jeweiligen Projekts.

ZURÜCK AM STEG Milizbauvorstände, private Investoren und professionelle Behörden sind drei Akteure, die die Gestaltung unseres Lebensraums lenken. Die Preisträgerinnen der Stadtlandschau belegen, dass wir dafür in diesem Land auf markante Kompetenzen und umsichtige Vorgänge zählen können. Nur sind die guten Taten kaum bekannt, die Raumplanung hat Vermittlung nötig. Hier will die Stadtlandschau wirken: Tue Gutes und sprich darüber.

Die Preisträger der Stadtlandschau zeigen aber auch, wie wichtig, wie unentbehrlich gute Köpfe in allem und überall sind, um Konvention und Durchschnitt zu überwinden. Und wie wichtig dafür der Rückhalt in den Gemeinden ist. Gute Architektur braucht gute Bauherren – gute Raumplanung braucht gute Politikerinnen und Politiker. >>

> In derselben Manier gestaltet: Das Programm des Stadtlandtags vom 2. März 2012.



VON DER VIEH- ZUR STADTLANDSCHAU

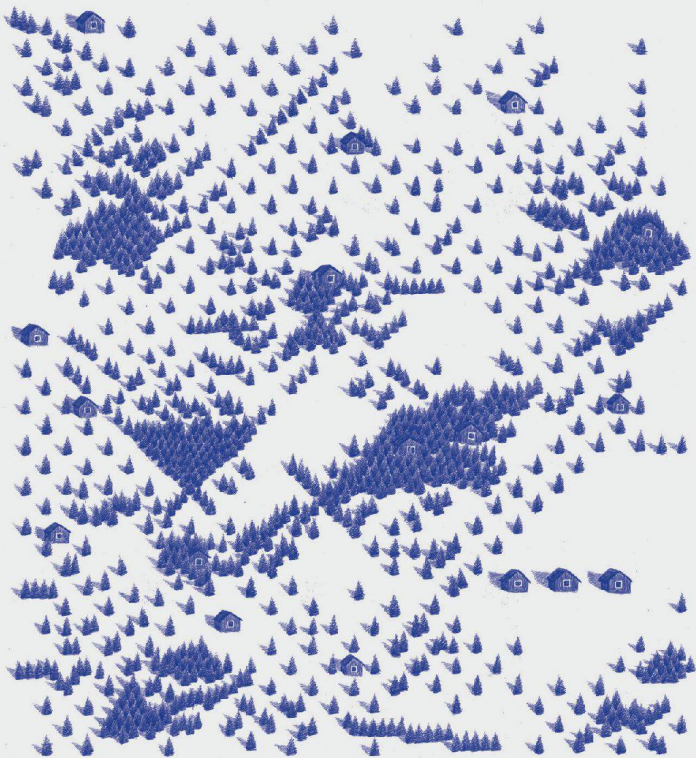
Es begann mit der Viehschau von Jenaz. Die vereinigten Stadtbaumeisterinnen und Stadtplaner hatten mich eingeladen, an ihrer Jahresversammlung im Juni 2010 zu reden. Ich fuhr also auf den Mittagskaffee zu ihnen und begann meinen Bericht: wie sorgsam jeweils am Karsamstag die Florins, Alieschs und Dischs ihre «Flora», «Gunda» und ihren «Leo» herausputzen. Wie die Punktrichter dann die Euter prüfen, den Kühen ins Maul schauen und ihr Fell mit Handstreicheln messen und so schliesslich die leistungsstärkste und schönste Kuh des Prättigaus jurieren. Ich erzählte, wie das ästhetische Urteil einfließt in die Laktationszahlen.

Von Jenaz schwenkte ich nach Zürich. Hier führen die Zeitschrift «Bilanz» und das Unternehmen Wüest+ Partner ihre eigene Viehschau auf: das Städte-ranking. Einen Wettbewerb der Steuern und anderer Zahlen, in dem Zug jeweils auf einem der ersten und Le Locle auf einem der letzten Plätze landet.

Im Mittelteil meiner Rede verglich ich Städteranking und Viehschau. Mein Verstand lobte die Präzision der Zahlenfuchser, mein Herz aber pries den Punktrichter von Jenaz, der neben den Leistungszahlen auch Zuchthoffnung, Euterwuchs und Fellglanz beurteilt. Ich rief ihn als Patron des wahren Wettbewerbs aus und skizzierte, wie ein qualitatives Städteranking aufzugleisen wäre, das nebst der Steuerlast auch die Planung, die Baukultur und die politische Phantasie ergründet und auf den Schild hebt.

Weil ich die Stadtbaumeister als projektfrohe Menschen kenne, steuerte ich mit einem «Fünf-Punkte-Programm» in die Schlusskurve: 1. Die Versammlung der Stadtbaumeister will eine Schweizer Stadtlandschau einrichten. 2. Gegründet auf der Skizze von Köbi Gantenbein wird eine Delegation mit ihm das präzise Raster der Dimensionen, Kategorien und Variablen erarbeiten. 3. Die Resultate werden öffentlich präsentiert. Nach der Debatte gibt es gutes Essen, gute Weine und Tanzmusik. 4. Die Stadtlandschau wird in einem Heft von Hochparterre der Welt verkündet. 5. Die Versammlung beschliesst, aus den Haupt- und Nebenkassen ihrer Mitglieder grosszügig die nötigen Kredite zu sprechen.

Es geschah, was ich weder erwartet noch beabsichtigt hatte: Flugs beschloss die frohe Runde, der Idee zu folgen. Nach feurigen Voten erhob sie die «Fünf Punkte der Stadtlandschau» zum Programm und delegierte Patrick Gmür, Zürich, Michael Hauser, Winterthur, Peter Göldi, Chur, Guntram Knauer, Thun, Jürg Saager, Biel, und Erol Doguoglu, St. Gallen, an die Arbeit. Nach zwei Sitzungen mit Nachtessen waren zwischen der Delegation und mir die Linien beschlossen und die Nägel eingeschlagen. Hochparterre startete die Stadtlandschau. Am Karsamstag 2013 werde ich – das Edelweiss-Hemd am Leib, die Brissago im linken Mundwinkel und eine Bratwurst in der Faust – in Jenaz berichten, wie aus dem Schaulaufen von «Bruna» und «Flora» ein vielfältiger Diskurs über Planung in der Schweiz wurde. Köbi Gantenbein



STADTLANDSCHAU

HOCHPARTERRE LÄDT EIN ZUM WETTBEWERB UND DISKURS ÜBER STÄDTEBAU

INVITATION À UN CONCOURS ET À UN DÉBAT SUR L'URBANISME | INVITO AL CONCORSO E ALLA DISCUSSIONE DI URBANISTICA EINGABE BIS | DÉLAI DE REMISE DES PROJETS | INOLTRO ENTRO: 25.8.2011 STADTLANDTAG | JOURNÉE VILLE-CAMPAGNE | GIORNATA CITTÀ-TERRITORIO: 28.10.2011

^Das Ausschreibungsplakat vom Mai 2011 im einprägsamen Design der Illustratorin Lina Müller und der Grafikerin Juliane Wollensack.



STADTLANDSCHAU

PREISTRÄGER

1. Preis – für das Milizsystem:

- > Baume Memorandum Disentis / Mustér; Gemeinde Disentis / Mustér und Christian Wagner, Architekt und Bauberater, Chur Seite 8

2. Preis – für die private Initiative:

- > Lagerplatz Winterthur; ArealVerein Lagerplatz, Winterthur, und Stiftung Abendrot, Basel Seite 16

3. Preis – für die professionelle Verwaltung:

- > Stadträume 2010; Tiefbauamt der Stadt Zürich Seite 22

Anerkennungen:

- > Freiraumkonzept Birsstadt Seite 26
- > Glattalbahn Seite 27
- > Rapperswil-Jona: Wir bauen eine Stadt Seite 28
- > Poschiavo: Recupero dei nuclei storici Seite 29
- > Website Zeitraumaargau.ch Seite 30
- > Studien und Ausstellung «Bauen im Dorf» Seite 31

DIE JURY

- > Rahel Marti, leitende Redaktorin Hochparterre, Zürich (Vorsitz)
- > Markus Birchler, Verkehrsplaner, Zürich
- > Wulf Daseking, Stadtbaumeister, Freiburg im Breisgau (D)
- > Ursina Fausch, Architektin, Dozentin am Zentrum Urban Landscape, ZHAW, Winterthur
- > Simone Hänggi, Landschaftsarchitektin, Bern
- > Martin Hofer, Architekt, Zürich
- > Rosemarie Müller Hotz, Professorin für Städtebau, HSR, Rapperswil
- > Armando Ruinelli, Architekt, Soglio
- > Christina Schumacher, Professorin für Soziologie, FHNW, MuttENZ
- > Ariane Widmer, Stadtplanerin, Lausanne
- > Sekretär: Philipp Maurer, Raumplaner und Bauberater, Zürich

DER WETTBEWERB

Mit dem Wettbewerb Stadtlandschau sucht die Zeitschrift Hochparterre nach beispielhaften dorf- und städtebaulichen Konzepten und Realisierungen aus der Schweiz.

Die Chronologie der ersten Ausgabe:

- > Mai 2011: Ausschreibung an Kantone, Städte, Gemeinden, Planungsbüros und Planungsverbände
- > August 2011: Eingabeschluss
- > Herbst 2011: Jurierung, erste Runde
- > März 2012: Stadtlandtag, ZHAW, Winterthur, Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen, Zentrum Urban Landscape
- > März 2012: Schlussjurierung
- > Juni 2012: Stadtlandfeier mit Preisverleihung in Disentis / Mustér

FORUM VILLE-CAMPAGNE

LES LAURÉATS

1er prix – système de milice:

- > Mémoire des constructions Disentis / Mustér; commune de Disentis / Mustér et Christian Wagner, architecte et conseiller en construction, Coire page 8

2e prix – initiative privée:

- > Lagerplatz Winterthur; ArealVerein Lagerplatz, Winterthur, et Fondation Abendrot, Bâle page 16

3e prix – administration professionnelle:

- > «Espaces urbains» 2010; Service des ponts et chaussées de la Ville de Zurich page 22

Distinctions:

- > Plan d'espace non construit Birsstadt page 26
- > Glattalbahn page 27
- > Rapperswil-Jona: «Nous bâtissons une ville» page 28
- > Restauration du centre historique de Poschiavo page 29
- > Site Internet Zeitraumaargau.ch page 30
- > Etudes et exposition «Construire au village» page 31

LE JURY

- > Rahel Marti, rédactrice en chef adjointe de Hochparterre, Zurich (présidente)
- > Markus Birchler, planificateur des transports, Zurich
- > Wulf Daseking, directeur de l'urbanisme, Fribourg-en-Brisgau (D)
- > Ursina Fausch, architecte, chargée de cours au Centre Urban Landscape ZHAW, Winterthur
- > Simone Hänggi, architecte-paysagiste, Berne
- > Martin Hofer, architecte, Zurich
- > Rosemarie Müller Hotz, professeure d'architecture et d'urbanisme, HSR, Rapperswil
- > Armando Ruinelli, architecte, Soglio
- > Christina Schumacher, professeure de sociologie, FHNW, MuttENZ
- > Ariane Widmer, urbaniste, Lausanne
- > Secrétaire: Philipp Maurer, aménageur du territoire et conseiller en construction, Zurich

LE CONCOURS

Avec le concours Forum Ville-Campagne, le magazine Hochparterre cherche des projets et des réalisations exemplaires de développement urbain et villageois en Suisse. La chronologie de la première édition:

- > Mai 2011: appel d'offres auprès des cantons, villes, communes, bureaux d'études et associations d'aménagement
- > Août 2011: délai d'envoi
- > Automne 2011: première évaluation du jury
- > Mars 2012: Journée Ville-Campagne, ZHAW, Winterthur, Département d'architecture, design et génie civil, Centre Urban Landscape
- > Mars 2012: décision finale du jury
- > Juin 2012: Fête Ville-Campagne avec remise des prix à Disentis / Mustér

VISIONE CITTÀ-TERRITORIO

VINCITORI

1° premio – per il sistema di milizia:

- > Memorandum architettonico Disentis / Mustér; comune di Disentis / Mustér e Christian Wagner, architetto e consulente edile, Coira pagina 8

2° premio – per l'iniziativa privata:

- > Lagerplatz Winterthur; ArealVerein Lagerplatz (Associazione degli areali Lagerplatz), Winterthur, e Fondazione Abendrot, Basilea pagina 16

3° premio – per la gestione professionale:

- > Spazi urbani 2010; Ufficio tecnico della città di Zurigo pagina 22

Riconoscimenti:

- > Progetto territoriale Birsstadt pagina 26
- > Ferrovia urbana Glattalbahn pagina 27
- > Rapperswil-Jona: Costruiamo una città pagina 28
- > Poschiavo: Recupero dei nuclei storici pagina 29
- > Website Zeitraumaargau.ch, portale interattivo sullo sviluppo territoriale del canton Argovia pagina 30
- > Studi ed esposizione sul tema «Costruire in paese» pagina 31

LA GIURIA

- > Rahel Marti, vicecaporedattrice Hochparterre, Zurigo (presidente)
- > Markus Birchler, pianificatore del traffico, Zurigo
- > Wulf Daseking, responsabile comunale costruzioni pubbliche, Friburgo in Brisgovia (D)
- > Ursina Fausch, architetta, docente presso il centro Urban Landscape, ZHAW, Winterthur
- > Simone Hänggi, architetta paesaggista, Berna
- > Martin Hofer, architetto, Zurigo
- > Rosemarie Müller Hotz, professoressa di architettura e di urbanistica, HSR, Rapperswil
- > Armando Ruinelli, architetto, Soglio
- > Christina Schumacher, professoressa di sociologia, FHNW, MuttENZ
- > Ariane Widmer, urbanista, Losanna
- > Segretario: Philipp Maurer, pianificatore territoriale e consulente edile, Zurigo

IL CONCORSO

Con il concorso «visione città-territorio» la rivista Hochparterre è alla ricerca di progetti e realizzazioni urbani e rurali esemplari in Svizzera. Cronologia della prima edizione:

- > Maggio 2011: bando di concorso a cantoni, città, comuni, uffici di pianificazione e associazioni operanti nel settore della pianificazione
- > Agosto 2011: termine d'invio
- > Autunno 2011: giuria, prima fase
- > Marzo 2012: giornata città-territorio, ZHAW, Winterthur, Dipartimento di architettura, design e ingegneria civile, Centro Urban Landscape
- > Marzo 2012: decisione finale della giuria
- > Giugno 2012: festeggiamento «visione città-territorio» con conferimento dei premi a Disentis / Mustér

